



Pädagogische Anforderungen und Zielsetzungen zur Einrichtung von Kindergärten und Ausstattung des Außenspielbereichs:

Raumgestaltung ist als lebendiger Prozess und nicht als Ergebnis zu verstehen. Räume müssen immer wieder neu den spezifischen Bedürfnissen der Kinder angepasst werden.

Grundsätzlich sind alle Räume laufend auf ihre Möglichkeit *Bildungsraum zu sein* zu reflektieren und entsprechend auszustatten (z. B. Ankerplätze in der Garderobe zur Überbrückung von Wartezeiten; Sanitärraum als Körpererfahrungs- und Erlebnisraum)

1. Prinzipien zur Auswahl der Möbel:

- strapazierfähige und leicht zu reinigende Möbel und Materialien (z. B. Holzbank anstelle einer gepolsterten Bank; Bodenbelag in fußwarmer, rutschsicherer, pflegeleichter Ausführung)
- Mobiliar und Ausstattungsgegenstände, die den Kindern eine selbstbestimmte Nutzung der vorbereiteten Lernumgebung ermöglichen (z. B. offene Regalschränke in kindgerechter Höhe, erreichbare Wasserhähne)
- Stabilität und Veränderbarkeit ausgewogen ausbalancieren (wenig fix installierte Bereiche; vorzugsweise variabel einsetzbares Mobiliar; Zusatzräume, wie Mehrzweckraum/multifunktionalen Raum so einrichten, dass sie umgestaltet und vielfältig genutzt werden können)
- Sicherheitsaspekte bei der Ausführung der Möbel beachten (Kippschutz, abgerundete Kanten etc.)
- Spielpodeste so wählen, dass sie für die entsprechende Altersstufe der Kinder geeignet sind, sich organisch gut in den Raum einfügen, nicht zu viel Platz einnehmen und die Aufsichtsführung gewährleistet ist
- bei Raumhäusern/Raumgerüsten darauf Bedacht nehmen, dass die obere Ebene einsehbar und gut belüftet ist und das Mitspielen der Erwachsenen auf beiden Ebenen möglich ist
- Ausführung der Möbel der Größe des jeweiligen Raumes angepasst (z. B. Trockenwagen in kompakter Größe; Wand-Klapptische)

2. Prinzipien zur Gliederung des Raumes:

- durchdachte Zonierung mittels raumteilender Elemente; ruhige Zonen zum Zurückziehen; Funktionsbereiche so situieren, dass gegenseitige Störungen vermieden werden; Wahrung der Intimsphäre der Kinder im Sanitärbereich

- Übermöblierung vermeiden: viel Bodenspielfläche; genügend Freiflächen zwischen den Funktionsbereichen; verlässliche Ordnung und Überschaubarkeit in Bezug auf das Materialangebot
- Möglichkeiten für verschiedene soziale Gruppierungen schaffen (z. B. für das Einzel- und Partnerspiel; für Klein- oder Teilgruppenaktivitäten; für Zusammenkünfte der ganzen Kindergruppe)
- bestimmte Bereiche zur gruppenübergreifenden Nutzung außerhalb des Gruppenraumes situieren und Doppelanschaffungen vermeiden

3. Prinzipien zur Gestaltung einer angenehmen Raumatmosphäre:

- Überladenheit und große Buntheit vermeiden (zurückhaltende Dekoration; dezente Farben bei Stoffen, Vorhängen, Teppichen, Wandfarben etc.)
- den Kindern Blickbeziehung zur Außenwelt ermöglichen, ggf. mit Hilfe des Mobiliars
- Platz für persönliche Dinge und Spuren der Kinder im Gruppenraum schaffen (z. B. Eigentumsladen, Platz/Regal für Schätze, Magnetwand/Pinnwand in Augenhöhe der Kinder)
- ästhetische Gestaltung (keine verniedlichenden Dekorationen, stattdessen Funktionsbereiche mit themenbezogenen Fotos; Plätze für Interessantes; Arbeiten von Künstlerinnen/Künstlern; Naturmaterialien)
- diversitätsbewusste Gestaltung (Vielfalt der Kindergruppe im Raum/bei den Spielmaterialien abbilden)
- angemessene Beleuchtungsniveaus durch Beschattungselemente und unterschiedliche flexible Lichtquellen schaffen (z. B. LED-Lichtwürfel; Taschenlampen; Tischleuchte)
- Maßnahmen zur Verbesserung der Raumakustik (z. B. Filzgleiter und Anschlagdämpfer; weiche Einrichtungsgegenstände wie Teppiche, Vorhänge; schallabsorbierende Decken/Wandflächen)

4. Prinzipien zur Gestaltung des Eingangsbereichs/Foyers:

Der Eingangsbereich prägt maßgeblich den ersten Eindruck von der Einrichtung und empfängt Kinder und Eltern noch bevor sie von der Pädagogin/dem Pädagogen begrüßt werden. Er hat damit eine Brückenfunktion und ist Start- und Landebahn im täglichen Übergang zwischen Familie und Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung.

Zugleich kann der Eingangsbereich, je nach Größe, ein wichtiger Begegnungsort sein.

- angenehme freundliche Willkommensatmosphäre für Kinder und Eltern (Begrüßungsplakat in verschiedenen Sprachen, Jahreszeitentisch, bebildeter Speiseplan, Fotogalerie etc.)
- das Team der Einrichtung vorstellen
- Möglichkeiten der Orientierung schaffen (Beschilderung, Wegweiser etc.)
- das Besondere der eigenen Einrichtung darstellen (Leitbild, Wertehaltungen, Logo der Einrichtung etc.)

Diese Prinzipien gelten auch für Kindergärten, die in Exposituren, Schulen etc. untergebracht sind.

5. Prinzipien zur Gestaltung des Außenspielbereichs:

Der Außenspielbereich soll den Kindern vielfältige Erfahrungen im Freien ermöglichen und sie zur Eigenaktivität und Selbsttätigkeit anregen.

Er ist somit im Sinne einer bildungsorientierten Nutzung MEHR als ein Spielplatz.

- Funktionsbereiche des Gruppenraums im Außenspielbereich widerspiegeln (Bauplatz, Matschküche, Rollenspielbereich, Grab- und Matschmulde, Atelier)
- auf biologische Vielfalt achten (Bäume und Sträucher; ungiftige Pflanzen, an denen die Kinder die jahreszeitlichen Veränderungen der Natur wahrnehmen können; Möglichkeiten zur Tierbeobachtung; Möglichkeiten zum Gärtnern)
- Maßnahmen zur Beschattung (bevorzugt natürliche Beschattung durch Bäume, Sträucher etc.)
- vielfältige Bewegungserfahrungen im Sinne der Entwicklungsangemessenheit und Inklusion für die Kinder (Hangeln, Dreirad fahren, Schaukeln, Rutschen etc.)
- barrierefreier Zugang zum Garten
- alle Spielgeräte/Spielbereiche für den Außenspielbereich sind so zu wählen, dass die jeweilige Ausführungsvariante den folgenden Ansprüchen an den Einsatz in der KBBE genügt: Sicherheit (entsprechendes Know-How in der Begleitung und Sicherung der Kinder); selbstständige Nutzung durch die Altersgruppe; Aufsichtsführung; Positionierung im Garten; Gesamtkonzept des Gartens

6. Prinzipien zur Berücksichtigung entwicklungsspezifischer Bedürfnisse:

- Spiegelpodest und/oder Zerrspiegel eventuell als Zusatzqualität vorsehen
- Spielen in unterschiedlichen Körperpositionen ermöglichen
- den Kindern Möglichkeiten zum Errichten hoher Bauwerke bieten, deshalb den Baubereich nicht unter einem Raumhaus/Raumgerüst situieren – es empfiehlt sich, mit den Kindern eine Bauhelfpflicht zu vereinbaren, sobald mit schweren Bausteinen über Kopfhöhe gebaut wird
- die unterschiedlichen Bewegungsbedürfnisse der Kinder berücksichtigen, daher bei 2 Bewegungsräumen Schwerpunkte setzen und nicht für beide Räume dieselbe Ausstattung wählen
- beruhigte Zonen zum Rückzug aus dem Gruppengeschehen und zur Entspannung schaffen (möglichst reizreduziert)
- Bereich für Symbol- und Rollenspiele rund um das Arbeitsleben der Erwachsenen und die zukünftige Rolle als Schulkind in der Einrichtung vorsehen
- Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren im Innen- und Außenbereich schaffen

Als Basisausstattung können die unten angeführten oder in der Funktionsweise vergleichbare Möbelstücke gewählt werden.

GRUPPENRAUM

Multifunktionaler Bereich

flexible Bankelemente (nach Bedarf/Kinderanzahl) mit 3-4 integrierten Bausteinwägen zur Materialaufbewahrung (z. B. für Konstruktionsmaterialien)

kleine Körbe oder durchsichtige Behälter zur Aufbewahrung von Kleinmaterialien (z. B. Spielfiguren, Tiere)
neutraler Teppich nach Maß
große Magnet- oder Pinnwand (z. B. für Geburtstagskalender, Familienwand)
kleiner Beistelltisch
Baubereich
2 offene Materialschränke für Bau- und/oder Konstruktionsmaterialien
1 offenes Regal für Zusatzmaterialien (z. B. Naturmaterialien, Fahrzeuge, Baustellenmaterialien)
2 Baupodeste (z. B. Rampe)
neutraler Bauteppich nach Maß
Wohn- und Familienspielbereich mit Rollenspiel
niedriger Puppenkleiderschrank (optimalerweise kombiniert mit einem Wickelaufsatz)
Puppenbett, Puppenwagen Besenständer, Bügelbrett
Spielküchenblock und 1 Zusatzelement pro Gruppe (z. B. Geschirrspüler, Waschmaschine)
kleine flexible Sitzgruppe (Tisch mit Sesseln bzw. Hocker / alternativ: kleines Sofa / Bett)
Hakenleiste, Korbkiste oder offener Regalschrank zur Aufbewahrung der Verkleidungsutensilien
Spiegel, in dem sich die Kinder ganzkörperlich betrachten können
1-2 Zusatzelemente pro Gruppe (Kleine-Welt-Spiel-Materialien, Kasperbühne, Kaufladen etc.)
Kreativbereich (zeichnen, malen, gestalten)
2 offene Materialschränke
Malwagen
Trockenwagen oder Trockengestell zur Wandmontage
Aufbewahrungsmöglichkeit für Malerschürzen
Malwand oder Staffelei mit bodenbündigem Abschluss (auch zur gruppenübergreifenden Nutzung, z. B. im Gangbereich)
Bereich für Ruhe, Rückzug und Bücher
Bilderbuchregal oder Bilderbuchwagen
gemütliche Sitz- und Liegemöglichkeiten (z. B. Matratze, Sitzsack, Akustiksofa in Kindergröße)
offenes Regal für Massagematerialien, Trödelspiele, phänomenales Spielzeug etc.
neutraler Teppich nach Maß
Haushaltsbereich
Kinderküche mit Doppelabwasch sowie Unter- und Oberschränken, ohne E-Geräte
Jausentisch mit Sesseln (der Größe der Kinder angepasst)
Servierwagen
Tische, Stühle
Stühle (der Größe der Kinder angepasst; 2-3 Stühle mit Armlehnen und Fußpodesten)
3-4 Tische in unterschiedlichen Formen (inklusive Jausentisch, Tisch im Kreativbereich und kleinen quadratischen Tisch von ca. 60x60cm, z. B. für Kartenspiele; der Größe der Kinder angepasst)
Regale / Regalschränke
Eigentumsladenschrank
2-3 offene Materialschränke

Materialladenschrank mit Körben oder durchsichtigen Behältern zur Aufbewahrung von Kleinmaterial
Regalaufsätze je nach Raumsituation als Raumteiler
Erwachsenenbereich
Schreibpult mit Hängeschrank und absperrbarem Abteil
Erwachsenenhocker in entsprechender Anzahl

BEWEGUNGSRAUM

2 Langbänke
2 Trapezböcke
6 Gymnastikmatten + 1 große Weichbodenmatte samt Aufhängung
3 tlg. Kletterkombination (z. B. Sprossenwand, Kletternetz, Reck; alternativ zum Reck: Klettertau- oder Kletterstangenelement)
1-2 Zubehör-Elemente zur Sprossenwand (z. B. Rollenrutsche, Leiter, Halbleiter)
flexible Bewegungselemente (z. B. Spielpolsterset, Therapiekreisel, Schwungtuch, Rollbretter)
2 T-Deckenschienen samt Zubehör (Deckenschlitten, Sicherheitskarabiner etc.) sowie 1 Schaukelement und 1-2 Kletterelemente
2 Materialwägen/-schränke samt Basisausstattung für Gymnastik und Rhythmik
Ohne Geräteraum
2 Materialwägen/-schränke für Gymnastik- und Rhythmikmaterialien
Materialschrank zur Aufbewahrung von Zusatzmaterialien
Mit Geräteraum
offene Regalsysteme, Aufbewahrungskisten
Zusatzausstattung bei Mitnutzung des Bewegungsraums als Ruheraum
Matratzen samt Leintüchern entsprechend der Anzahl der Kinder
Matratzenschränke mit Bettzeugfächern
kleine Körbe zur Aufbewahrung von Schlafbegleitern, Sandsäckchen, Taschentüchern, Massagematerialien etc.

ABSTELLRAUM

Hochschränke
Regale für diverse Materialien und Werkstoffe
Papierladenschrank

SANITÄRBEREICH

Spiegel über den Waschbecken in Kinderhöhe
Seifen- und Papierhandtuchspender in Kinderhöhe

Wickeltisch mit Aufstiegstreppe/Stehwickelplatz und geruchsdicht abschließender Windeleimer bei Bedarf
Papierkorb
Desinfektionsmittelspender und Aufbewahrungsmöglichkeit für Einmalhandschuhe außer Reichweite der Kinder

EINGANGSBEREICH/FOYER

Magnet- oder Pinnwände, Litfaßsäule etc. für einrichtungsspezifische Elterninformationen
Bilderleiste/Vitrine für Bildungsdokumentationen, Werkpräsentationen und Spuren der Kinder
Bereich zur ansprechenden Präsentation der pädagogischen Konzeption
Elternzone bzw. Elternecke (zur gruppenübergreifenden Nutzung entweder im Gangbereich oder im Foyer situiert)

GARDEROBE

tiefe Sitzbänke mit Schuhrosten, Dreifachhaken und Hutablagen/Hängeschränken entsprechend der Anzahl der Kinder
Spiegel, in dem sich die Kinder ganzkörperlich betrachten können
Magnetwand in Kinderhöhe für kinderspezifische Informationen (z. B. Wochenuhr, Visualisierungshilfe zum Anziehen)
Magnet- oder Pinnwand für gruppenspezifische Elterninformationen
integrierte Personalgarderoben (z. B. in Form von absperzbaren Spinds)

LEITER/INNENZIMMER

Schreibtisch mit Rollcontainer
Drehstuhl
Netzwerkzugang (vorzugsweise WLAN)
große Pinnwand
Schrankkombination für diverse Unterlagen mit absperzbarem Abteil
Sitzgruppe für Besprechungen oder Besprechungselement, das in den Schreibtisch integriert ist
Besuchergarderobe (entweder im Gangbereich oder im Leitungszimmer)

PERSONALRAUM (ab 2 Gruppen)

mehrteiligen Besprechungstisch und Stühle für Erwachsene
ausreichend Arbeitsplätze mit Netzwerkzugang; Möglichkeit einer WLAN-Versorgung
Regale, Bücherschrank etc.
absperzbarer Spind pro Mitarbeiter/in (entweder im Garderobenbereich der Kinder integriert oder im Personalraum)

MEHRZWECKRAUM

Tische und Stühle für ca. 15 Kinder, aufgeteilt in kleine Tischgemeinschaften (der Größe der Kinder angepasst)
Ablagemöglichkeiten in Kinderhöhe (z. B. Tisch, Buffetinsel)
flexible raumteilende Elemente

Nachfolgende Möbel und Raumnutzungskonzepte sind aus Sicht der pädagogischen Fachaufsicht nicht zulässig:

- Tische in Erwachsenenhöhe und Treppenhochstühle im Gruppenraum
- Hängeschränke (werden nur im Haushaltsbereich und über dem Arbeitsplatz der päd. Fachkraft befürwortet, ansonsten sollte das Mobiliar den Kindern eine selbstbestimmte Nutzung der vorbereiteten Lernumgebung ermöglichen und alle Spielmaterialien erreichbar und frei zugänglich sein)
- Elektrogeräte im Haushaltsbereich des Gruppenraums (wenn Teeküche im Nahbereich)
- Raumgerüste in einem Raum unter 3m Raumhöhe

AUSSENSPIELBEREICH

Ausstattung des Außenspielbereichs ist anzupassen an die Gegebenheiten vor Ort (Gelände, Einrichtungsgröße, barrierefreie Erschließung, Alter und Entwicklungsstufe der Kinder; stehende Gewässer sind nicht zulässig)
Sandspielbereich samt Abdeckung und geeignetem Sonnenschutz
Nestschaukel
2-fach Schaukel
Kletter- Rutschkombination mit altersgemäßer Absturzsicherung
Balanciermöglichkeit
mobile Sitzgruppe/n für Kinder samt Sonnenschutz je nach Bedarf
Spielhaus zum Rückzug und für Rollenspiele
Gartengeräteschuppen für Fahrzeuge und Spielmaterial je nach Erfordernis
befestigte Fläche zum Befahren
Pritschelbrunnen oder Wasserspielanlage
1-2 Hochbeete in kindgerechter Höhe